

# DAS DOKUMENT

Zehn Jahre

Deutscher Gewerkschaftsbund

*Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat folgende Erklärung beschlossen:*

Am 13. Oktober jährt sich zum zehnten Male der Gründungstag des DGB. Am 13. Oktober 1949 unterzeichneten in München die Vorsitzenden der sechzehn Gewerkschaften die Gründungsurkunde des DGB. Heute gehören den im DGB vereinten Gewerkschaften mehr als 6,3 Millionen Arbeiter, Angestellte und Beamte, Männer und Frauen an.

Die Gründung des DGB war nicht die Geburtsstunde der deutschen Gewerkschaftsbewegung; sie war der Beginn eines neuen Abschnittes in der Geschichte der Gewerkschaften, die sich über mehr als ein Jahrhundert erstreckt.

Ein Jahrzehnt mühevoller und zielbewußter, aber auch erfolgreicher Gewerkschaftsarbeit liegt hinter uns.

Den Gewerkschaften ist es gelungen, die Löhne und Gehälter ständig zu verbessern. Die Arbeitszeit konnte verkürzt und die Fünf-Tage-Woche in weiten Bereichen der Wirtschaft durchgesetzt werden. Das Betriebsverfassungsrecht und das Recht der wirtschaftlichen Mitbestimmung der Arbeitnehmer und ihrer Gewerkschaften in der Montanindustrie sind gesetzlich anerkannt. Die soziale Sicherheit der Arbeitnehmer und ihrer Angehörigen wurde ausgebaut. Die Rentenversicherungen wurden neu geordnet und die Sozialleistungen erhöht. Der Schutz der Gesundheit und Arbeitskraft gegen Unfall und Krankheit ist wirksamer geworden. Im Bereich des Sozialrechts ist die Selbstverwaltung und die gleichberechtigte Mitbestimmung der Versicherten verankert. Eine unabhängige Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit wurde errichtet. Das Kündigungsschutzrecht ist verbessert. Für Millionen sind durch Tarifverträge

Arbeitsbedingungen geschaffen, die in zunehmendem Maße das Arbeitsverhältnis humaner und sozialer gestalten.

Diese gewerkschaftlichen Erfolge waren das Ergebnis unermüdlicher Arbeit und harter Anstrengungen. Häufig mußten die Erfolge dem Gegner unter Einsatz letzter gewerkschaftlicher Kampfmittel abgerungen werden.

Niemand sollte vergessen, daß das Erreichte nicht ein unverlierbares Gut ist. Das wirtschaftliche und politische Leben ist voll besorgniserregender Schwankungen. Es gibt Gegenkräfte genug in der Welt, die bestrebt sind, den bisherigen sozialen Fortschritt und unsere demokratische Ordnung zu stören und zu erschüttern. Darum muß das Errungene gesichert und verteidigt werden.

Wir müssen uns aber zugleich auf neue Auseinandersetzungen vorbereiten. Große Aufgaben stehen vor uns. Wichtige Forderungen unseres Münchener Grundsatzprogramms und unseres Aktionsprogramms sind noch unerfüllt geblieben. Der demokratische und soziale Rechtsstaat, den wir erstreben, ist noch nicht Wirklichkeit geworden. Wenn wir unser Ziel erreichen wollen, brauchen wir eine Zusammenfassung und Anspannung aller unserer Kräfte.

Wir brauchen vor allem die Hilfe der Jugend, die mit ihrer unverbrauchten Kraft überall die Front der älteren Generation verstärken und verbreitern muß.

Wir brauchen auch eine stärkere Beteiligung der Frauen, die in immer größerer Zahl gleichberechtigt neben ihren männlichen Kollegen im Arbeitsprozeß stehen.

Wir erwarten, daß auch die Arbeiter, Angestellten und Beamten, die noch abseits stehen, zu uns kommen und uns helfen. Es geht um das berufliche und gesellschaftliche Schicksal aller Arbeitnehmer, um ihre Zukunft und die ihrer Familien.

Es geht um die Fortentwicklung unserer Demokratie in Wirtschaft und Gesellschaft.

Es geht um eine gerechte Sozialordnung, um Freiheit und Frieden.